

Noch drei Bieter im Rennen

Ehemalige JVA in Göttingen: Nutzungskonzepte für das denkmalgeschützte Haus sollen im Bauausschuss öffentlich vorgestellt werden

Von Michael Brakemeier

Göttingen. Da waren es nur noch drei: Von den ursprünglich fünf Interessenten, die bis zum Stichtag des Vergabeverfahrens Anfang Juni ein Konzept für die Nachnutzung der ehemaligen JVA am Waageplatz in Göttingen vorgelegt haben, zogen zwei Bewerber ihr Angebot wieder zurück. Verwaltungssprecher Stefan Knichel bestätigte entsprechende Tabeblatt-Informationen.

Demnach sind die Bieter „**Familie Leffers & Einbecker Brauhaus AG**“, der Verein „**Soziales Zentrum Göttingen**“ und der Architekt **Jörg Blume** aus Darmstadt weiterhin an dem seit Jahren leer stehende Baudenkmal im Besitz der Stadt interessiert. In der kommenden Sitzung des Bauausschusses des Rates sollen ihre Ideen einer künftigen Nutzung für das Ex-Gefängnis öffentlich vorgestellt werden.

Bereits im vergangenen Herbst hatte die Verwaltung eine verwaltungsinterne Übersicht erstellt. Eingeflossen in diese „Angebotsmatrix“ sind die Informationen aus den fünf Bewerbungsunterlagen, die fristgerecht bei der Verwaltung eingegangen waren. Noch nicht berücksichtigt waren darin eventuelle Nachreichungen, die für die Bewerber bis Mitte Oktober möglich waren. Nach Auskunft der Verwaltung haben alle Bewerber von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Folgende Kriterien hat die Stadtverwaltung bei den eingegangenen Konzepten geprüft und gewichtet:

- Qualität des Nutzungs- und Finanzierungskonzeptes (40 Prozent)
- Höhe des Preisangebotes (30 Prozent)
- Realisierungszeitraum (15 Prozent)
- Berücksichtigung von Klimaschutz (10 Prozent)
- Erfahrungen mit der Entwicklung vergleichbarer Immobilien (5 Prozent)

► „Familie Leffers & Einbecker Brauhaus AG“

Im Oktober bescheinigte die Stadtverwaltung dem von „**Familie Leffers & Einbecker Brauhaus AG**“ eingereichten Konzept, gut durchdacht zu sein. Es sieht Flächen für eine Bierbrauerei, Gastronomieflächen und ein Hotel vor. Nach Einschätzung der Verwaltung soll viel vom Gebäudebestand erhalten bleiben.

Das Finanzierungskonzept hatte die Verwaltung zunächst als „etwas schwammig“ bezeichnet – trotz der Zusage der Bank über 1,5 Millionen Euro. Die Sanierungskosten für den Hotelbereich könnten aber höher ausfallen als kalkuliert, so die Verwaltung. 140.000 Euro hatten „**Familie Leffers & Einbecker Brauhaus AG**“ für das ehemalige Gefängnis geboten. Das entspricht dem geforderten Mindestangebot. 18 Monate



Nachnutzer gesucht: die ehemalige Justizvollzugsanstalt (JVA) am Waageplatz in der Innenstadt von Göttingen.

FOTO: CHRISTINA HINZMANN

Sanierungszeit hatten die Bieter angegeben.

► Verein „Soziales Zentrum Göttingen“

Auch der Verein „**Soziales Zentrum Göttingen**“ hat ein Angebot eingereicht. Dieses sieht die Errichtung und dauerhafte Nutzung eines sozialen Zentrums vor, das „auf Begegnung, Gesundheit, Nachbarschaft sowie Kinder und Jugend“ fokussiert sei. Die geplante Nutzung sei detailliert aufgelistet, die Planung und Raumaufteilung „sinnvoll“, urteilt die Verwaltung. Die geplanten „minimalen Umbauarbeiten“ wiesen auf eine effiziente Nutzung der bestehenden Ressourcen und sinnvolle Raumplanung hin.

Das Finanzierungskonzept sei „klar und verständlich“ und scheinbar „sinnvoll und plausibel“ zu sein, was auf eine „umfassende und durchdachte Herangehensweise“ an die finanzielle Seite des Projektes hinweise. Kritisiert hatte die Verwaltung im vergangenen Jahr eine mögliche Finanzierungslücke, nicht

marktübliche Einnahmen, die der Verein angegeben hatte, und, dass die Nutzung über dauerhafte Zuschüsse für Kita-Stellen gesichert werden soll. Zu diesen Punkten hatte der Verein früh weitere Informationen nachgereicht.

Ein Kaufangebot hatte der Verein nicht abgegeben, wohl aber Erbbaurecht über eine Laufzeit von 60 Jahren angeboten. Die Stadt wäre eigenen Angaben zufolge mit einem Anteil von mindestens 1 Million Euro beteiligt. Drei Jahre für die Umsetzung des Konzeptes „**Soziales Zentrum**“ hält die Stadtverwaltung für realistisch eingeschätzt, gut durchdacht und umsetzbar. Sie bescheinigte dem Vorhaben „einen fachlich als auch organisatorisch gut aufgestellten Eindruck“.

► Architekt Jörg Blume

Der dritte verbleibende Bewerber um die JVA ist der Architekt **Jörg Blume** aus Darmstadt. Er plant Platz für Wohngemeinschaften, Büros und ein Stadteilbüro in dem Gebäude. Das, so die Verwaltung in ihrer ers-

ten Einschätzung, sei „gut durchdacht“, „sinnvoll“ und passend. Viele Bestandteile sollen, wie es vom Denkmalschutz gewünscht und vorgesehen ist, erhalten bleiben.

Das Finanzierungskonzept ist aus Sicht der Verwaltung „insgesamt akzeptabel und solide“ – jedoch mit einigen Schwachstellen, etwa bei den angesetzten Mietpreisen. Mit 155.000 Euro liegt Blumes Angebot leicht über dem Mindestangebot. Blume schätzt gegenüber dem Tabeblatt die Investitionskosten auf 2,5 bis 3 Millionen Euro.

► Zwei Bewerber ziehen Angebote zurück

Als weitere Bewerber hatten sich die Brüder **Ylli** und **Drini Morina** aus Göttingen um die JVA beworben. Ihr Konzept sah im Erdgeschoss Platz für mehrere Küchen von Restaurants unterschiedlicher Nationalität vor. In den Bereichen darüber sollte ein „High-Tech-Inkubator“ einziehen – Räume also für Start-up-Unternehmen und Uni-Ausgründungen. Auch Zimmer für Gäste

dieser Unternehmen sah das Konzept vor. Schon im Oktober kündigte Ylli Morina an, die Bewerbung zurückzuziehen. Es mangelte an einer gesicherten Finanzierung.

Fünfter Bieter im Rennen um die JVA waren **Max** und **Tom Mengel**. Auch sie haben das Gebot inzwischen zurückgezogen. „Insgesamt bleibt das Konzept unzureichend und bedarf einer umfassenden Überarbeitung“, urteilte die Stadtverwaltung.

Ursprünglich sollten die Konzepte bereits im vergangenen Jahr öffentlich vorgestellt werden. Trotz dieser Verzögerung soll eine Entscheidung über die Vergabe der ehemaligen JVA an einen Investor noch in diesem Frühjahr fallen.

Die Sitzung des Bauausschusses beginnt am Donnerstag, 20. März, um 16.30 Uhr im Ratssaal im Neuen Rathaus, Hiroshimaplatz 1-4. Der Verein Soziales Zentrum Göttingen hat zudem eine Kundgebung für ein soziales Zentrum angekündigt. Beginn soll um 15.30 vor dem Neuen Rathaus sein.

GEB holen Gartenabfälle später ab

Streik: Verschiebung der Abfuhr von Strauchschnitt

Von Stefan Kirchhoff

Göttingen. Wegen des Streiks werden Teams der Göttinger Entsorgungsbetriebe (GEB) erst ab Montag, 17. März, sperrige Gartenabfälle mitnehmen. Das haben die GEB mitgeteilt.

Der gebündelt bereitgelegte Baum- und Strauchschnitt soll straßenweise abgefahren werden. Der Abfuhrtermin für jede Straße stehe im Abfuhrkalender. Nach den Streiktagen könne es zu Verschiebungen kommen. Die Baum- und Strauchschnittabfuhr bei Kleingartenvereinen werde im Anschluss erfolgen.

Die Gartenabfälle sollen mit einem verrottbaren Bindfaden auf eine Länge von maximal 1,50 Meter gebündelt werden. Äste dürften einen Durchmesser von 20 Zentimetern nicht überschreiten. Die Gesamtmenge je Grundstück sei auf zwei Kubikmeter Baum- und Strauchschnitt begrenzt – größere Mengen könnten nach vorheriger Bestellung kostenpflichtig entsorgt werden.

Die GEB weisen darauf hin, dass der Baum- und Strauchschnitt erst am jeweiligen Abfuhrtag bis 6 Uhr vor das Grundstück im öffentlichen Straßenraum gelegt werden solle. Liege der Baum- und Strauchschnitt länger auf dem Gehweg oder auf öffentlichen Grünflächen, könnten sich Kleintiere einnisten und durch die Abfuhr gefährdet werden. Außerdem werde der Anlass oft genutzt, um andere Abfälle abzulegen.



Die Göttinger Entsorgungsbetriebe kündigen die Verschiebung der Abholung von Baum- und Strauchschnitt an.

FOTO: MAJA HEINDORF (ARCHIV)

„Ihr Lebenswerk macht Hoffnung“

Feierstunde im Deutschen Theater: Physiker Frank von Hippel mit Göttinger Friedenspreis ausgezeichnet

Von Simon Enslin

Göttingen. „Ihr Lebenswerk macht Hoffnung“, sagte Petra Broistedt. Die Oberbürgermeisterin richtete ihre Worte des Danks an den diesjährigen Träger des Göttinger Friedenspreises der Dr. Roland Röhl Stiftung, Frank von Hippel.

Der renommierte theoretische Physiker und Professor erhielt diese Auszeichnung wegen seiner herausragenden Verdienste für die naturwissenschaftliche Friedensforschung. Bei einer Festveranstaltung am Sonnabendmorgen fand die öffentliche Preisverleihung im Deutschen Theater Göttingen statt.

Die besonderen Aktivitäten von Hippels auf dem Gebiet der nuklearen Rüstungskontrolle und Abrüstung überzeugte die Jurymitglieder der Stiftung. „Der Preis bedeutet mir besonders viel, weil er aus Göttingen kommt, wo die Familie meines Vaters tief verwurzelt ist“, sagte von Hippel.

Von Hippel reiste zur Preisverleihung aus New Jersey, USA, an. Während seines Aufenthalts nahm



Der Göttinger Friedenspreis 2025 der Dr. Roland Röhl Stiftung geht an den theoretischen Physiker Professor Frank von Hippel. Die öffentliche Verleihung des Preises fand am Sonnabend im Deutschen Theater Göttingen statt: Frank von Hippel, Dagmar Freudenberg, Oberbürgermeisterin Petra Broistedt, Michael Broska (v.l.).

FOTO: PETER HELLER

er mit weiteren Familienmitgliedern am Sonnabend an einer Turmführung der St. Johanniskirche teil. Sein Vater Arthur war einer der ersten Studenten, der die dortige Türmerwohnung im Nordturm bezog.

Erich Sidler, Intendant des Deutschen Theaters Göttingen, eröffnete die Preisverleihung mit seiner Rede

und erwähnte die Wichtigkeit des Friedenspreises für die Stadt Göttingen und das Theater. „Dieses Haus ist humanistischen Werten verpflichtet“, meinte Sidler.

Nachdem Katja Keul, Staatsministerin des Auswärtigen Amtes, sich an die Anwesenden und vor allem an von Hippel wandte, hielt Physi-

ker und Friedensforscher Göt Neuneck seine Laudatio auf den diesjährigen Friedenspreisträger. „Wir freuen uns, diese Göttinger Auszeichnung erstmalig an einen ausländischen Preisträger zu verleihen“, sagte Neuneck, der von Hippel zu seiner kleinen, „aber glanzvollen Rückkehr“ willkommen hieß.

„Es ist wunderbar, wieder hier zu sein“, verkündete von Hippel, kurz nachdem er den mit 10.000 Euro dotierten Preis entgegennahm. Anschließend nahm von Hippel die Zuschauerinnen und Zuschauer mit auf eine Zeitreise durch seine zahlreichen Physik-basierten Studien.

Von Hippel erwähnte während seiner Rede seine jahrzehntelange unermüdete Arbeit für den Frieden und die Völkerverständigung. Der US-Administration von Präsident Bill Clinton stand er ebenfalls unterstützend bei. Als Professor für „Internationale Beziehungen“ an der Princeton University in New Jersey veröffentlichte der Friedenspreisträger wissenschaftliche Arbeiten und nahm öffentlich Stellung

zu Themen der nuklearen Abrüstung und Energiesicherheit.

Sein mitbegründetes „**Program on Science and Global Security**“ entwickelte sich zu einer der weltweit führenden Institutionen für Friedenswissenschaftliche Forschung. „Ich bin der Stiftung dankbar, dass sie das Engagement dieser historischen Stadt für die Suche nach Frieden unterstützt“, sagte von Hippel abschließend.

Die Jury des Friedenspreises hatte im Dezember ihre Wahl begründet mit von Hippels zahlreichen Physik-basierten Studien, kooperativen Initiativen und aktuellen Stellungnahmen, die entscheidend zur Kontrolle und Elimination von spaltbarem Material, zur Sicherheit von Anlagen im nuklearen Brennstoffkreislauf und zur Verifizierbarkeit der Abrüstung von Atomwaffen beigetragen hätten.

Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde am Sonnabend durch Sängerin und DT-Schauspielerinnen Tara Helena Weiß. Ihre Darbietung von John Lennons „Imagine“ wurde von Michael Frei am Klavier begleitet.

Göttinger Tageblatt

CHEFREDAKTION
Chefredakteur: Frank Schenker
Stellv. Chefredakteur: Andreas Fuhrmann

LOKALES, WIRTSCHAFT Mark Bamby

Das Tageblatt erscheint in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland
Chefredaktion: Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck
Mitglieder der Chefredaktion:
Manuel Becker, Stefanie Gollasch
Nachrichtenagenturen: dpa, afp, rtr, epd
30559 Hannover, August-Madsack-Str. 1

ANZEIGENLEITUNG Axel Poelen (verantwortl.)

VERLAG, REDAKTION UND DRUCK
Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG
Briefschicht: 37070 Göttingen,
Hausanschrift: Wesenstraße 1, 37073 Göttingen

TELEFON
Verlag und Redaktion (0551) 9010
Telefonische Anzeigenannahme (0800) 1234-405
OSC-Hotline (0800) 1234-416
Vertriebservice (0800) 1234-301

TELEFAX Vertrieb (0551) 901-309

DRUCK
Druckzentrum Niedersachsen,
Gutenbergsstraße 1, 31552 Rodenberg

ONLINE
instagram.com/goettinger_tageblatt.de
facebook.com/goettingertageblatt

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 57,90 Euro (einschl. Zustelkosten und derzeit gültiger Mehrwertsteuer) oder durch die Post 62,70 Euro (einschl. Portoanteil und derzeit gültiger Mehrwertsteuer), als E-Paper 45,90 Euro (einschl. derzeit gültiger Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper 4,00 Euro (einschl. derzeit gültiger Mehrwertsteuer). Abonnements können täglich mit einer Monatsfrist gekündigt werden. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unangeforderte eingesandene Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CDROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover.
Gültige Mediadaten unter gt.mediadaten.online.de